Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 21. Hirschberg, Sonnabend den 14. März **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 7. März. Der Kommissionsbericht bestätigt aufs neue die immer mehr zunehmende Ueberfüllung der **Strafanstalten** und die dadurch von Jahr zu Jahr steigende Belastung des Staatshaushalts. Im Jahre 1849 war die Zahl der Sträflinge 13,283, im Jahre 1857 aber 25,885, die Ausgabe betrug in jenem Jahre 994,941 rtlr. und in diesem 1,928,049 rtlr., beides hat sich also im Laufe von 9 Jahren verdoppelt. Der Staatszuschuß beträgt in diesem Jahre 1,401,757 rtlr. und auf den Kopf 56 rtlr. 2 sgr. 6 pf. — Die Strafanstalt zu **Moabit** ist im vorigen Jahre zur Vollstreckung der **Einzelhaft** eingerichtet worden. Es sind zu diesem Zweck drei besondere fächerförmige Spazierhöfe für je 20 Sträflinge auf drei Höfen der Anstalt, ein besonderes Schulgebäude zu drei Klassen, jede für 30 Schüler, gebaut, eine zweite Kirche eingerichtet und die der Einzelhaft gewidmete Hauptkirche der Anstalt mit von einander streng abgesonderten Kirchstühlen für je einen Sträfling dergestalt versehen worden, daß die darin befindlichen Sträflinge zwar den Prediger, nicht aber sich unter einander sehen können. Eine gleiche Einrichtung ist den Schülersitzen in den Schulklassen gegeben. Diese baulichen Aenderungen sind größtentheils durch Sträflinge ausgeführt und kosten 5000 rtlr. Die Anstalt bietet nun den erforderlichen Raum zur Vollstreckung der Einzelhaft von 500 Sträflingen.

Zur Unterstützung der hilfsbedürftigen ausgewiesenen **neuenburger Royalisten** sammelt man in Preußen gegenwärtig Geldbeiträge. Die in Umlauf gesetzte Aufforderung zur Zeichnung von dergleichen Beiträgen enthält die Angabe, daß auch die kleinste Gabe, welche zu dem erwähnten Zweck verabreicht wird, als eine „Ehrenschuld" dankbar anerkannt werden solle, deren Erstattung den treuen Freunden der Krone in allen Theilen der preußischen Monarchie im gegenwärtigen Augenblicke obliege.

Anhalt Dessau.

Der „Anhalt. St.-Anz." bringt eine amtliche Bekanntmachung, wonach die im Jahr 1849 emittirten 100,000 St. anhalt-dessauischen Staatskassenscheine à 5 rtl. bis zum ersten März 1859 eingezogen werden sollen.

Oesterreich.

Wien, den 4. März. Der Kaiser und die Kaiserin werden den 12. März in Wien eintreffen. Auf jeder Station müssen 630 Pferde in Bereitschaft sein. Den 4. Mai geht die Reise nach Ungarn, wo der Aufenthalt zwei Monate dauern soll. Die angesehensten Magnaten des Landes haben bereits das Programm über die Empfangsfeierlichkeiten zur Beschlußfassung genommen. — Der Polizeirayon von Wien umfasst jetzt 531,400 Einwohner, wovon 473,000 auf die Bevölkerung innerhalb der Linien Wiens kommen.

Wien, den 6. März. Der Feldmarschall Graf Radetzky bezieht jährlich 100,000 Fl. und behält die jetzige Suite bei. — Der kürzlich erwähnte Ober-Kommandant der vereinigten tscherkessischen Streitkräfte Sefer Pascha und Naib Emir, Mehemed Bey, ist der Literat Bangya, welcher vor 1848 Redakteur der in Preßburg erscheinenden Zeitschrift „Pannonia" und den Schriftsteller Cerfi zum Mitarbeiter hatte. Im Jahre 1849 war Bangya Oberst im magyarischen Insurgenten-Heer, trat in türkische Dienste und zum Islam über, wurde 1854 von Sefer Pascha zum Chef der Operations-Kanzlei in Tscherkessien und 1857 von Omer Pascha zum Brigade-General ernannt, und von den tscherkessischen Häuptlingen zum Ober-Kommandanten der vereinigten Truppen-Corps jener Stämme erwählt. Bangya hat den Russen zwar einige kleine Gefechte geliefert und gegen die irreguläre Miliz mit glücklichem Erfolge gekämpft,

aber es muß sich später zeigen, ob er als Führer der bewaffneten Bergvölker, welche er in Kompagnien und Bataillone rangiren und nach seiner eigenen Instruction einexerciren will, an seinem Platze ist.

Belgien.

Brüssel, den 6. März. Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Erzherzoge Ferdinand Max ist auf den 21. Juli, den 26sten Jahrestag der Thronbesteigung König Leopolds, festgesetzt worden. — General Skrzynezki wird von der Amnestie des Kaisers von Rußland Gebrauch machen, indem er sich vorbereitet, nach Polen zurückzukehren, wohin seine Gattin und Kinder bereits vor 4 Jahren heimgekehrt sind. Als gewesener belgischer General-Lieutenant bezieht Skrzynezki eine Pension von 6000 Fr., und um diese im Auslande zu verzehren, bedarf es eines königlichen Beschlusses, der ihm nicht versagt werden wird.

Frankreich.

Paris, den 5. März. Die Dampffregatte „Cacique" ist am 1. März mit Truppen der Marine-Infanterie, die zum Okkupationskorps in Griechenland gehörten, aus dem Piräus in Toulon angelangt. — Pater Amanthon, Prior des hiesigen Dominikanerklosters, ist zum Bischof von Ispahan ernannt worden und wird Ende März von mehreren Mönchen und Nonnen seines Ordens begleitet dahin abgehen.

Paris, den 7. März. Der türkische Botschafter ist gestern vom Kaiser empfangen worden und hat demselben eine auf die Angelegenheit der Donaufürstenthümer bezügliche Mittheilung unterbreitet.

Der Vladika von Montenegro, Fürst Danilo, ist hier eingetroffen.

Der Präfekt des Departements Vaucluse hat ein Kaffeehaus zu Orange zu schließen befohlen, weil der Wirth daselbst unzüchtige Lieder singen ließ. — Zu Alir sind 32 Zöglinge der dortigen Schule der Künste und Handwerke wegen Betheiligung an der früher gemeldeten Meuterei ausgestoßen und ihren Familien zurückgeschickt worden. — Die Bildsäulen der Könige von Frankreich, die auf der sogenannten Königsgallerie oberhalb des Portals von Notre-Dame standen, während der ersten Revolution aber entfernt wurden, werden jetzt wieder dort aufgestellt.

Spanien.

Madrid, den 3. März. In Altkastilien herrscht eine solche Theuerung der Lebensmittel, daß der Generalkapitän von Burgos sich an die Regierung mit dem Verlangen einer Nachhilfe für das Militär gewandt hat und die Regierung hat einen Zuschuß von 2 Cuartos (1 Sou) täglich gewährt. — Die Staatsausgaben belaufen sich auf 1800 Millionen Realen (450 Millionen Francs, 112 Mill. Thaler).

Kirchenstaat.

Auf Veranlassung Oesterreichs haben im Kirchenstaate mehrere polizeiliche Verhaftungen stattgefunden, und zwar zu gleicher Zeit unter den Hafenbeamten von Bologna, Rimini und Cesena. Der Verhaftungsbefehl soll von Verona ausgegangen sein. Die Verhafteten werden vor das Kriegsgericht gestellt werden, das wegen des Belagerungszustandes immer noch in Kraft ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. März. Die Bedingungen des englisch-persischen Vertrages sind: 1. alles persisches Gebiet, das von den englischen Armeen bis zur Proklamation des Friedens eingenommen ist oder noch eingenommen werden sollte, wird von den Engländern gänzlich geräumt. 2. Anerkennung der Unabhängigkeit Afghanistans von Seiten Persiens. 3. Herat wird seine Unabhängigkeit zurückgegeben. Dies Fürstenthum wird von nun an durch eingeborne Herrscher regiert werden. 4. Erneuerung des zwischen Persien und England geschlossenen Handelsvertrages. 5. England verzichtet darauf in Zukunft persische Unterthanen zu beschützen. 6. Der englische Gesandte Murray wird auf seinen Posten nach Teheran zurückkehren und mit großen Ehren empfangen werden.

London, den 7. März. Wie die heutige „Times" meldet, wird ein englischer Gesandter nach China geschickt werden, um direkt mit dem Kaiser von China wegen eines Friedensabschlusses zu unterhandeln. 5000 Mann sollen nach Hongkong abgehen. Die Dampffregatte „Retribution" ist von Portsmouth ausgelaufen. Sie geht, wie es heißt, nach China, und die Segelfregatte „Iris" soll mit Truppen an Bord ebenfalls dahin abgehen. Das 2te und 3te Dragonerregiment, zusammen 1400 Pferde, stehen für Indien bereit. Der „Indus", welcher gestern von Southampton nach China abging, nahm ein kleines Gebirge von Postfelleisen für Hongkong mit.

London, den 10. März. In der diese Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses hat der Sprecher seine Stelle niedergelegt. Man bedauert dies sehr. Charles Shaw Lefevre ist seit 1839 Sprecher — Präsident — des Unterhauses und versah sein Amt mit Unermüdlichkeit und Unparteilichkeit. Der Posten brachte ihm jährlich 40,000 Thaler Gehalt. Auch gehört ihm eine der größten Bierbrauereien. — Ungeachtet des Mißtrauens-Votums des Unterhauses ist Lord Palmerston mehr Held des Tages als zuvor. Die neuen Parlaments-Wahlen dürften es zeigen, daß er die Mehrheit des Volks auf seiner Seite hat. In London ist man sehr aufgeregt, daß man im Unterhause dem chinesischen Kriege nicht Beifall zollte. Die englische Regierung sendet jetzt den neuen Bevollmächtigten — aber mit recht viel Truppen nach China; was also die dortigen englischen Befehlshaber noch zu thun übrig gelassen, wird dieser Bevollmächtigte thun. — Die Mutter der Königin Victoria ist gefährlich erkrankt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Febr. Ein Gardeoffizier, der unlängst nach der Krim zurückgekehrt ist, berichtet über das veränderte Aussehen seiner Heimath, die er drei Jahre lang nicht gesehen hatte. Alles zeigt noch, namentlich in Simferopol und am Südufer, die Verheerungen des Krieges und manche Ortschaften sehen so aus, als ob sie der Feind erst gestern verlassen hätte. Merkwürdig ist die gesellschaftliche Veränderung, die in mehreren Ständen vorgegangen ist. Früher war der gesammte Handel in den Händen der Griechen und Tataren. Durch den Krieg sind diese verarmt und jener ist ganz in die Hände der Juden gefallen, die zum Theil sehr bedeutende Reichthümer erworben haben, so daß sie jetzt in Simferopol eine große Rolle spielen. Auch die arbeitenden Klassen haben viel Gelegenheit zum Gelderwerb während des Krieges gehabt und viele haben hübsche Summen erspart. Im Süden war das Jahr sehr fruchtbar gewesen und der Weinbau macht große Fortschritte.

Moldau und Walachei.

Man schreibt aus Galatz: Der Mangel an hinreichenden Wohnungen hat hier die Baulust ganz ungemein rege gemacht. In diesem Jahre sollen in Galatz allein 200 neue Häuser gebaut werden. Es ist daher zu wünschen, daß Maurer und Zimmerleute ihre Reisen hierher dirigiren, wo ihnen ein lohnender Verdienst in Aussicht steht. Im vergangenen Sommer erhielt ein Maurer- oder Zimmergesell bis einen Dukaten Arbeitslohn für den Tag.

China.

Die Chinesen beschränkten sich nicht mehr auf die Vertheidigung Kantons und des Flusses; sie haben Proklamationen und Flugschriften verbreitet, wodurch zum Hasse und zum Morde gegen die Fremden aufgefordert wird. Sir Bowring hat sich mit dem Oberbefehlshaber der französischen Division, Admiral Guerin, verständigt und sie haben Maßregeln getroffen, um im Nothfalle die chinesische Bevölkerung im Zaume zu halten. Frankreich und England hatten sich schon vor dem Eintreffen der Kunde von den letzten cantoner Ereignissen geeinigt, um von der chinesischen Regierung Revision ihrer in kurzen abgelaufenen Verträge zu erlangen, und ihren Vertretern soll gemeinschaftliches Verfahren vorgezeichnet sein.

Sir Bowring, der englische Geschäftsträger, und seine Familie, sind dem Vergiftungsversuche, den man in Hongkong gemacht hat, glücklich entgangen. Nur ein Bedienter Bowrings ist trotz aller Bemühungen dem Gift erlegen.

Am 12. Januar sind vor Canton bei Niederbrennung einiger Vorstädte 2 Gemeine getödet, 1 Trommler, 1 Gemeiner und 1 Fähndrich gefährlich, 4 Gemeine schwer, 1 Korporal und 1 Gemeiner leicht verwundet worden. — Nach einem Schreiben aus Canton hat am 5. Dezember der Mandarin, Gouverneur von Liuting, in den dortigen Magazinen der Hong-Kaufleute alle Waaren mit Beschlag belegen lassen, die entweder der ostindischen Kompagnie oder englischen Unterthanen gehören. Die Stadt Liuting ist die Niederlage des Opiumshandels und heute der wichtigste Markt Chinas für dieses Produkt. Außerdem befinden sich in Liuting beträchtliche Niederlagen von Waaren aller Arten, besonders Importationsartikel aus Europa, die zum größten Theile dem englischen Handel angehören.

Persien.

Petersburg, den 2. März. Von der persischen Grenze und aus Tiflis sind Berichte eingetroffen. Am Kaukasus bereitet man sich zur ernsten Operation gegen die große Tschetschna vor. Es haben einzelne Scharmützel stattgefunden. Gefangene Tscherkessen (Lesghen) sind in Nowotscherkask eingebracht worden. An der persischen Grenze haben die Russen die Defilees und Uebergangspunkte besetzt und werden demnächst einen Zug gegen die Turkomanen unternehmen.

Amerika

Die Regierung hat die Nachricht empfangen, daß Mexiko die von Spanien verlangte Genugthuung verweigert; der spanische Gesandte Sorela hat sich bereits nach Cuba zurückgezogen und spanische Schiffe sind vor Vera Crux gerückt, um den Hafen zu blokiren und die Stadt gebotenen Falls zu bombardiren.

Der spanische Consul zu St. Domingo, Herr Segovia, ist nicht von dem Volke gemißhandelt worden; allein der Sohn desselben wurde auf der Heimkehr vom Lande von einer Kugel getroffen und getödtet.

Vermischte Nachrichten.

In den ersten Tagen dieses Monats hat man in Berlin wieder mehrere sogenannte „Monatsbettler", die sich in gewissen Häusern nur allmonatlich zu melden pflegen, verhaftet. Einer von ihnen bat im Polizeigewahrsam, „ihn laufen zu lassen; Strafe wolle er gern bezahlen, und wenn sie noch so hoch wäre!"

Köln, den 4. März. Gestern stand vor dem Zuchtpolizeigerichte eine jugendliche Diebesbande, bestehend aus 7 Knaben von 12 bis 16 Jahren, die jedoch in dreister und geschickter Ausführung ihrer Diebereien ihrem Alter vorgerückt waren. Sie hatten es während der letzten Monate des vorigen Jahres hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen auf die hiesigen Galanterie-, Drechsler- und Stahlwaarenläden abgesehen, verschmähten aber auch nicht, Konditoreien und Delikatessenhandlungen heimzusuchen.

Aus der Schweiz, den 4. März. [Eine Kriminalgeschichte aus dem Lande der Freiheit.] Vor einiger Zeit wurde in der Kirche von Sarnen eine Ampel gestohlen. Der Dieb, ein Obwaldner, wurde in Basel entdeckt, ausgeliefert, und gestand sofort im ersten Verhöre die That mit allen Umständen ein. Die Untersuchung des Verhörrichters, eines Regierungsrathes, richtete sich alsdann auf etwaige andere Entwendungen und darauf, „was er mit Weibspersonen für verbotenen Umgangs sich schuldig gemacht habe." Von Beiden nun wollte der Inquisit nichts wissen. Die Aufforderung zum Bekenntniß wurde in einem zweiten und dritten Verhöre wiederholt. Beim vierten Verhör heißt es: „Bei dessen Vorführen ins Examen stand der Profos vor" Indeß der Inquisit gestand nicht; das Verhör wurde unterbrochen und das Protokoll besagt: „Inquisit wird im Folterstüble mit zehn Ruthenstreichen gezüchtigt, nachher wieder vorgeführt." Nun wurde ihm eröffnet: „wenn er nicht aufrichtiger sein wolle, so müsse er abermal ins Folterstüble abgeführt und mit Strenge behandelt werden." Dies geschah denn auch, hatte aber erst im fünften Verhöre Erfolg, in dem das Bekenntniß von der Entwendung einiger silberner Zeichen in der Kirche (der Inquisit war einst Sigristgehülfe) und eines Friedhofskreuzes, das er um 2 alte Franken verkaufte, abgelegt wurde. Jetzt wurde wieder das Examen auf die „Unzucht-vergehen" gerichtet, in Folge dessen ein langes Register von Sünden gegen das 6te Gebot auf 5 bis 6 Jahre zurück, sogar bis zu „unehrbaren Berührungen", entstand. — Die Namen der Weibspersonen, von denen einige sich seither verehelicht hatten, wurden umständlich protokollirt. Aber sollte man es glauben! auch damit war der Prozeß noch nicht zu Ende. Im 6ten Verhöre, abermals unter „Vorstellung" des Profosen, wird dem Inquisiten eröffnet: „Die hohe Regierung habe sich mit seinen bisherigen Bekenntnissen keinesweges begnügen können und habe daher Fortsetzung seines Prozesses in bisheriger Weise beschlossen." Sodann wurde genaue Auskunft über den verbotenen Umgang verlangt, mit welcher von des N. N. Töchtern, ob mit der Anna oder Franziska? In Ermangelung „eines besseren" Bekenntnisses sowohl in Bezug auf weitere Diebstähle als Unzuchtvergehen wurde die Abführung ins „Folterstüble" angedroht. Inquisit gestand hierauf, daß er als Schulknabe einem Mitschüler einige Batzen Geld gestohlen, so wie eine fleischliche Berührung. Ein 7tes und 8tes Verhör brachte nichts Neues zum Vorschein. Am 8. Juni 1855 erfolgte das letztinstanzliche Urtheil, das die bisherige gründliche Inquisition krönt, dahin: 1) J. Zurmühle soll eine Viertelstunde durch den Scharfrichter an das Halseisen gebracht werden. 2) Sei er durch den Scharfrichter auf dem Gang zur Melchsbrücke hinaus und zurück zusammen mit 60 Ruthenstreichen zu züchtigen. 3) Sei er auf 5 Jahre mit Schellenwerkstrafe, wovon die ersten 2 Jahre mit Ketten und Schnabel, verurtheilt. 4) Werde er auf Lebenslang ehrlos erklärt. 5) Habe er im Spitel die Exercitien zu machen und ferner an einem dienlichen Sonn- oder Feiertage unter der kleinen Ampel mit einer Ruthe vorzuknieen und der hochwürdige Herr Pfarrer sei zu ersuchen, bei diesem Anlasse eine sachbezügliche Predigt zu halten. 6) Nach erstandener Schellenwerkstrafe sei er auf 10 Jahre in seine Heimathsgemeinde Sarnen eingegrenzt. 7) Kostenbezahlung.

Elisabeth.

(Fortsetzung.)

Als sie am andern Morgen abreisen wollte, gab ihr der Wirth drei Rubel zurück, und versicherte sie, dieß sei Alles, was übrig geblieben sei. Elisabeth nahm sie mit einem Gefühle der Dankbarkeit und Rührung an, wie wenn diese Reichthümer ihr selbst vom Himmel, von ihrem Beschützer geschickt worden wären. „Ach," rief sie, „mein Führer, meine Stütze, Deine Mildthätigkeit folgt mir, und sie unterstützt mich noch, auch wenn Du fern von mir bist."

Doch auf ihrem einsamen Wege weinte sie viel; denn stets fühlte sie ihren Verlust. Wenn ein Bauer oder ein neugieriger Reisender sie zudringlich fragte, so fehlte ihr ihr Beschützer, um jenem Achtung zu gebieten. Sie bat keinen Kibitkenführer, sie ein Stückchen mitfahren zu lassen, aus Furcht, man möchte sie beleidigen. Sie versagte sich jede Annehmlichkeit, ihre drei Rubel zu schonen. — In den ersten Tagen des Oktobers kam sie in Kasan an, ein heftiger Nordostwind wehete seit mehreren Tagen und hatte an den Ufern der Wolga viele Eisschollen aufgehäuft, so daß man nur theils zu Nachen, theils von Eisscholle zu Eisscholle springend, hinüber gelangen konnte. Die Schiffer machten nur für einen beträchtlichen Gewinn diesen Weg. — Elisabeth, ohne an die Gefahr zu denken, wollte in einen der Schifferkähne treten, doch sie verweigerten es ihr ungestüm, schalten sie unsinnig und schworen, daß sie ihr die Reise über den Fluß nicht erlauben würden, bis derselbe zugefroren sei. Sie fragte, wie lange dies dauern könnte, und da man ihr antwortete: noch zwei Wochen, so entschloß sie sich, sogleich abzureisen; sie bat deshalb mit flehentlicher Stimme die Schiffer und sagte: „Ach, setzet mich über, ich komme jenseits von Tobolsk und gebe nach Petersburg, um meinem Vater die Begnadigung zu erflehen, und wenn ich vierzehn Tage in Kasan bleiben müßte, würde mir nichts übrig bleiben, um meine Reise fortzusetzen." Diese Worte rührten einen der Schiffer, er nahm sie bei der Hand und sagte: „Komm, ich will versuchen Dich überzusetzen; denn Du bist eine gute Tochter, da Du Gott fürchtest und Deinen Vater liebst; der im Himmel wohnt, wird Dich beschützen." Elisabeth trat in seine Barke und er schiffte bis in die Mitte des Flusses; hier konnten sie nicht weiter, er nahm deshalb Elisabeth und trug sie über das Eis, indem er sich auf sein Ruder stützte. Glücklich erreichte er mit seiner Last das andere Ufer der Wolga. Nachdem ihm Elisabeth mit gerührtem Herzen gedankt hatte, wollte sie ihm etwas geben; sie zog ihre Börse heraus, welche nicht mehr ganz 3 Rubel enthielt. „Armes Kind," sagte der Schiffer, als er ihren Schatz sahe, „ist das Alles, was Du besitzest, um Dich nach Petersburg zu begeben? und Du meinst, Nikolaus Kisoloff würde einen Obol davon annehmen? Nein, ich will lieber dazuthun, das wird mir und meinen Kindern Segen bringen." Er warf ihr eine kleine Geldmünze zu, und entfernte sich, indem er ihr zurief: „Gott wache über Dir meine Tochter." Elisabeth hob die Münze auf, betrachtete sie mit Rührung und sagte: „Ich werde Dich für meinen Vater aufbewahren, damit Du ihm ein Zeuge seiest, daß seine Wünsche erfüllt worden sind, daß sein Geist mich nicht verlassen und Gottes Schutz überall mit mir gewesen ist." — Das Wetter war heiter und schön gewesen, doch kamen plötzlich Windstöße, die Elisabeth im Laufen aufhielten. Nachdem sie vier Stunden gegangen war, fühlte sie sich sehr ermüdet. Sie fand nirgends ein Obdach, mußte sich deshalb am Fuße eines kleinen Hügels niederkauern, um sich auf diese Weise vor den Windstößen etwas zu schützen. Sie sah vor sich einen Eichenwald; obgleich derselbe noch einen Theil seiner Blätter hatte, gefiel er ihr doch nicht, denn es war nicht der Baum ihrer Heimath.

Auf ihrem Wege begegnete Elisabeth oft zwei und zwei zusammengeketteten Unglücklichen, die man in die Bergwerke von Stertschiek, dort bis an ihren Tod zu arbeiten, oder in die Länder von Irkutzk sandte, um dort die wilden Ufer des Angara zu bevölkern. Manchmal sah sie auch Truppen von Kolonisten, die mit Kisten und Ballen, mit Hühnern und Hunden auf Wagen saßen, um an die Grenze Chinas geführt zu werden, wo sie die neue Stadt, die auf des Kaisers Befehl erbaut wurde, bevölkern sollten. — Sahe sie aber einen Gefangenen, dessen edle Gestalt sie an ihren guten Vater erinnerte, und der von einem kaiserlichen Courier nach Sibirien geleitet wurde, so nahete sie sich ihm, gab ihm was sie konnte, es war kein Gold, dies hatte sie nicht, doch es waren Trostesworte, es war Mitleid, und mit Hülfe des Mitleids wollte sie ja ihre Reise vollenden.

Als sie Wolodimir erreichte, hatte sie nur noch einen Rubel. Von Sarapul bis Wolodimir hatte sie beinahe drei Monate Zeit gebraucht, und Dank der Gastfreundschaft der russischen Bauern, nie hatte sie denselben Milch und Brodt bezahlen müssen, sonst wäre ihr Schatz längst erschöpft gewesen. Doch jetzt litt sie an allem Mangel; ihre Schuhe waren zerrissen und ihre Kleider hingen in Lumpen herab. Die Kälte war über 30 Grad und ein zwei Fuß hoher Schnee bedeckte die Erde. Oft war sie, wenn furchtbare Schneegestöber hereinbrachen oder plötzliche Windstöße den Schnee aufwirbelten, genöthigt, sich in dem Schnee Löcher zu graben und mit Tannenrinde, die sie geschickt, wie sie es von den Ureinwohnern Sibiriens gesehen hatte, von den Bäumen losriß, zu bedecken.

Eines Tages, als der Wind den Schnee ruckweise aufhäufte, konnte Elisabeth bei dem plötzlichen Finsterwerden des Himmels ihren Weg nicht mebr finden. Sie flüchtete sich unter einen großen Felsen, an den sie sich fest anschmiegte, um sich vor den Wirbelwinden, die Alles um sie her aufwühlten, zu schützen. Während sie dort verweilte, hörte sie ein verworrenes Geräusch, sie blickte auf und sah eine umgestürzte Kibicke und ein wenig weiter eine Hütte. Sie eilte dorthin zu kommen, klopfte an die Thür und eine alte Frau kam ihr zu öffnen: „Armes, junges Mädchen," sagte sie zu ihr, „wo kommst Du bei diesem Wetter her?" — „Ich komme jenseits von Tobolsk und gebe nach Petersburg, um für meinen Vater Gnade zu erbitten." Ein Mann, der bis dahin traurig, den Kopf in den Händen, am Tische gesessen batte, sprang plötzlich auf und sagte mit Erstaunen: „Aus Sibirien kommst Du in diesem Zustande, in diesem Elende, inmitten der Stürme, um Gnade für Deinen Vater zu bitten? . . . . Ach! meine arme Tochter würde vielleicht eben so handeln wie Du, doch man hat mich ihren Armen entrissen, ohne daß sie für mich bitten kann. O, ich werde sie nicht mehr wiedersehen, ich werde darüber sterben . . . . ." Elisabeth seufzte bei den Worten dieses unglücklichen Vaters. „Jetzt kenne ich mein Schicksal," fuhr er fort, „ich würde meine Tochter durch diesen Brief benachrichtigen können; denn der Courier

der umgestürzten Kibicke kehrt von hier nach Riga, wo meine Tochter ist, zurück, wenn ich ihm die geringste Belohnung anbieten könnte, so würde er den Brief mitnehmen, doch ich habe nicht einmal eine einfache Kopeke (vier Pfennige.) Die Grausamen haben mir Alles genommen."

Elisabeth griff in ihre Tasche nach dem Rubel, und indem sie erröthete, so wenig anbieten zu können, sagte sie: „Wenn dies hinreichen könnte." Sie gab es dem Unglücklichen; er drückte die großmüthige Hand, die ihm sein ganzes Glück schenkte und eilte hinaus zum Courier, um ihm das Geld anzubieten. Dies war das Scherflein der Wittwe; der Courier willigte ein. —

Als der Orkan sich gelegt hatte, wollte Elisabeth weiter gehen. Sie umarmte die Alte, die sie wie ihre Tochter aufgenommen hatte, und sagte leise zu ihr, damit es der Verbannte nicht hören sollte: „Ich kann Sie nicht belohnen, ich habe nichts mehr, ich kann Ihnen nur die Segenswünsche meiner Eltern anbieten, diese sind jetzt mein einziger Reichthum. — „Was," sagte die Frau ganz laut, „armes Mädchen, Du hast Alles gegeben?" Elisabeth erröthete und senkte die Augen. Der Verbannte hob die Hände zum Himmel, fiel vor ihr auf die Kniee und sagte: „Engel, der Du mir Alles gegeben hast, sage, kann ich nichts für Dich thun?" Elisabeth ergriff eine Scheere, die auf dem Tische lag, schnitt eine Locke von ihren Haaren und sagte: „Mein Herr, da Sie nach Sibiren gehen, so werden Sie den Gouverneur von Tobolsk sehen, geben Sie ihm dies, ich bitte Sie darum, und sagen Sie: „Elisabeth schickt es ihren Eltern. Vielleicht erlaubt er, daß dieses Andenken meinen Eltern überbracht wird." — „Ich schwöre, Ihnen zu gehorchen," sagte der Verbannte, „und wenn ich in den Einöden, wohin man mich schickt, nicht ganz Sklave bin, so werde ich die Hütte Ihrer Eltern zu finden wissen, und ihnen sagen, was Sie heute gethan haben."

Elisabeth machte sich, obgleich sie nichts mehr als die kleine Münze des Wolga-Schiffers besaß, dennoch fröhlich auf den Weg, hatte sie doch eine Waise glücklich gemacht. Dieser Gedanke machte sie reich.

Von Wolodimir bis Pokrof, einem Krondorfe, ist der Boden sehr sumpfig und mit Wäldern von Ulmen, Eichen, Espen und wilden Aepfelbäumen bedeckt. Diese Wälder sind ein Aufenthaltsort der Diebe und Räuber. Elisabeth hatte gehört, daß Räuber diese Gegenden unsicher machten, doch fürchtete sie sich deshalb nicht, sie mußte sich ihr Brod erbitten, deshalb meinte sie, nichts zu fürchten zu haben.

Einige Werste vor Pokrof war die Straße so ungangbar durch Wasserbäche geworden, daß Elisabeth einen Weg über Sümpfe, den man ihr bezeichnet hatte und der jetzt mit dichtem Eis belegt war, so daß man sicher darüber gehen konnte, einschlagen mußte. Sie verwirrte sich aber auf ihrem Wege und gerieth in schlammige Sümpfe, aus denen sie sich nur mit Mühe herausarbeiten konnte. Nach vielen Anstrengungen erreichte sie einen kleinen Hügel. Von Anstrengungen ermattet und mit Koth bedeckt, ließ sie sich einen Augenblick auf dem Hügel nieder um auszuruhen und ihre Schuhe in den Strahlen der Sonne, die jetzt ungemein hell schien, zu trocknen. Elisabeth merkte, daß sie sich von der richtigen Straße weit verirrt habe, denn nirgends sah sie einen Menschen oder die Spur einer menschlichen Wohnung. Vor ihr breitete sich ein ungeheurer Wald aus, dessen Ende sie mit ihren Blicken nicht erreichen konnte und hinter ihr war der Sumpf. Sie machte sich nun ungeachtet ihrer Müdigkeit auf den Weg, eine menschliche Wohnung zu suchen, sie irrte hin und her, doch vergeblich, sie sah nichts, sie hörte nichts ... Doch jetzt, was ist das, jetzt hörte sie Stimmen, sie sah sich um und sah einen Trupp Männer aus dem Walde hervortreten. Voll Hoffnung ging sie ihnen entgegen, doch je mehr sie sich näherte, desto mehr folgte ihrer Freude Schreck. Das wilde Aussehen, der wilde Blick dieser Männer jagte ihr mehr Furcht ein, als die Einsamkeit, in der sie sich befand. Sie fürchtete, Gott möge sie wegen ihrer Verwegenheit, die ihr eingegeben habe, sie hätte nichts zu fürchten, strafen. Sie fiel auf ihre Knie, um sich vor Gott zu demüthigen. Der Trupp dieser Männer kam näher, blieb bei Elisabeth stehen und fragte sie, woher sie komme und was sie da mache. Sie antwortete mit zitternder Stimme: „Ich komme von Tobolsk und gehe zum Kaiser um Gnade für meinen Vater zu erbitten, ich habe mich verirrt und ruhe mich hier ein wenig aus, um dann einen Zufluchtsort zu suchen." Die Räuber blickten einander verwundert an und fragten sie, wie viel sie Geld zu dieser Reise habe. Sie zog aus ihrem Busen die kleine Geldmünze des Wolga-Schiffers und zeigte sie ihnen. „Ist dies Alles?" riefen sie verwundert. — „Alles," erwiederte sie ihnen. Bei diesem Worte sahen sich die Banditen verwundert an, sie waren nicht gerührt, denn die Gewohnheit des Verbrechens erlaubt es nicht, aber sie waren erstaunt, es schien ihnen so übernatürlich, so wunderbar, daß sie ihr nichts Böses thaten, aber auch nichts Gutes erwiesen, sondern sich schnell mit den Worten entfernten: „Laßt sie, laßt sie, denn Gott ist bei ihr."

(Fortsetzung folgt.)

Da jedem Freunde des Seidenbaues daran gelegen sein muß, daß bei der von Ende Mai bis Anfang August dauernden Industrie-Ausstellung zu Breslau der **Seidenbau Schlesiens** möglichst umfangreich vertreten sei, und namentlich seine Entwickelung zu größerer Bedeutung seit der Ausstellung im Jahre 1852 sich deutlich vor Augen stelle, hat der Vorstand des Vereins für Seidenbau in Schlesien alle Diejenigen, welche sich des Seidenbaues befleißigen, aufgefordert, innerhalb 14 Tagen, oder spätestens bis zum 8. April, ihm zuzusenden, was sie an Cocons, gehaspelter Seide in beliebiger Quantität, verarbeiteten Seidenabfällen oder Produkten aus denselben, ausstellen wollen. Bemerkt wird in der Aufforderung in Hinsicht der Cocons, daß von jeder Race nur ½ Metze angenommen wird; falls keine vorjährigen vorhanden, so bittet der Vorstand um diesjährige Zucht und um Anmeldung der Einsendung innerhalb 14 Tagen. Auch wird der Vorstand den Verkauf der Cocons zu bestem Preise besorgen, um die Kosten der Rücksendung zu ersparen. Die Kosten der Ausstellung übernimmt der Verein; die Einsender haben also nur das Porto der Einsendung zu tragen, und das der Rücksendung nur in dem Falle, wenn außer den Cocons noch andere Gegenstände eingesendet werden oder der Verkauf der ersteren nicht gewünscht wird.)

Um den Wünschen des Vorstandes zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien nachzukommen, erbiete ich mich zur Annahme und Besorgung obiger Gegenstände zur Ausstellung, und erwarte schleunige Anmeldung und Zusendung vor obigem Termine. Hirschberg, den 12. März 1857.

J. E. Baumert, Mitglied des Vereins.

Literarisches.

Jäger, Angelroder Dorfgeschichten oder die Amerikaner in Deutschland. Weimar 1856. Verlag von Jansen. Preis 24 Sgr.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Das Streben, durch populäre Schriften das Ergebniß wissenschaftlicher Forschung und Erfahrung zu einem Gemeingute zu machen, macht sich in der Literatur immer mehr geltend. Das Talent zu einer populären Darstellung ist bei Fachgelehrten selten vorhanden. Man verlangt mit Recht in derartigen Schriften einen besonders klaren Vortrag mit Vermeidung wissenschaftlicher Schwierigkeiten, kein Hervorleuchten der systematischen Ordnung, und daß in der Darstellung die Rede des gewöhnlichen Lebens angewendet sei. Diese Erfordernisse sind in der oben angezeigten Schrift im vollen Maaße vorhanden. Ueberzeugend ist darauf hingewiesen, daß der Bauer nicht länger an den hergebrachten Gewohnheiten festhalten dürfe, daß er auch in gewissem Sinne Fabrikant und Handelsmann sein muß. Das Buch umfaßt einen Leitfaden für den landwirthschaftlichen Betrieb. Seine Tendenz ist darauf gerichtet, dem Landmanne in Deutschland zu zeigen, daß er bei einem umsichtigen Wirthschaftsbetriebe nicht nöthig habe, nach dem gelobten Lande Amerika zu gehen. Die Sprache hat eine gesunde humoristische Färbung und ernste Wahrheiten sind in ein heiteres Gewand eingekleidet. Die Schrift hat auch für die hiesige Gegend so viel Belehrendes, daß wir sie mit voller Ueberzeugung den Landwirthen, insbesondere dem Bauer, empfehlen. Gutsbesitzer werden dieses Buch zweckmäßig als Prämie für gute männliche Dienstboten anwenden können und der nachhaltige Nutzen wird nicht ausbleiben.

Seltner Fang.

Am 11. März wurde im Bober bei Hirschberg ein Wels, 3 Fuß lang und 15 Pfund schwer, gefangen und am 16ten geschlachtet.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

1376. Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Michaelis Cohn.

Hirschberg, den 11. März 1857.

1395. **Todesfall-Anzeige.**

Dienstag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen Unterleibs-Leiden Frau Coffetier B. Jüttner geb. Moersch zu Alt-Schönau; trauernd widmen diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Alt-Schönau, den 10. März 1857.

1357. Heute früh ¼2 Uhr entschlief sanft und selig im Herrn an Alterschwäche und hinzugetretenem Schlage unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr Johann George Krüger,

Pastor in Welkersdorf,

in einem Alter von 73 Jahren 4 Monaten.

Welkersdorf, den 10. März 1857.

Die Hinterbliebenen.

1399. (Verspätet.)

Todes-Anzeige.

Unsern entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß unser guter Gatte und Vater, der Seifensiedermeister und Kirchenvorsteher Christian Gottlieb Heumann am 14. Febr. a. c., nach nur zweitägigem Krankenlager am Gehirnschlage in dem Alter von 51 Jahr 3 Mon. 15 Tagen uns ganz unvermuthet entrissen wurde und bitten um innige Theilnahme in unserm großen Schmerz.

Guter Vater, treues Herz,
Wie beugt uns der Trennungsschmerz!
Doch es giebt ein Wiedersehen,
Wenn auch wir zum Vater gehen.

Die Wittwe Auguste Heumann geb. Exner
und der einzige Sohn.

Kupferberg den 11. März 1857.

Zugleich zeigen wir an, daß wir das bisher vom Entschlafenen betriebene Geschäft fortsetzen und bitten um fernere Kundschaft.

1363. **Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die traurige Anzeige, daß Dienstag den 10. d. früh 1 Uhr meine innig geliebte Frau

Pauline Rottstädt, geb. Menzel,

nach langen Leidensjahren, im Alter von 41 Jahren 6 Monaten zu einem bessern Leben sanft entschlummerte.

Pilgramsdorf, den 11. März 1857.

Der tiefbetrübte Gatte A. Rottstädt.

1356. **Nachruf am Grabe**

des weiland

Zimmermeisters Herrn Joseph Neißer,

geboren zu Weißbach in Böhmen am 24. Juni 1774, gestorben am 26. Febr. 1857 Abends ¼9 Uhr zu Giehren, in dem hohen Alter von 82 Jahren 6 Monaten u. 2 Tagen.

Eingesenkt in Friedhofs stille Erde
Ruht, o Vater, jetzt Dein theures Haupt.
Frei von Erdenkummer und Beschwerde,
Schaust Du droben nun, was Du geglaubt;
Erntest christlich frommen Wandels Früchte
In des Himmels Scheuern reichlich ein.
Einst an jenem großen Weltgerichte
Wird Dein Nam' im Buch des Lebens sein.

Heißer Dank in Deiner Kinder Herzen
Der für Deine Vatertreu erblüht.
Hoffnung frohen Wiedersehn's die Schmerzen
Herber Trennung lindernd überzieht.
Hochgeachtet und geschätzt von Allen,
Welche hier Dein reges Thun geschaut,
Ist in ihren Freundesherzen allen
Dir ein Ehrentempel aufgebaut.

Die trauernden Kinder, Schwieger- und Enkelkinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 15. bis 21. März 1857).

Am Sonntage Oculi: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag nach Oculi:
Fastenpredigt: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Getraut.

Friedeberg a. Q. Den 21. Jan. Karl August Nerger, Schuhm. in Mühlseiffen, mit Jgfr. Joh. Christ. Scholz. — Den 15. Febr. Joh. Karl Walde, Messerschmied in Röhrsdorf, mit Joh. Beate Effenberg. — Den 23. Jggs. Karl August Wagenknecht, Plüschweber, mit Jgfr. Frieder. Ernst. Tilke. — Ernst Moritz Lange, Schuhm. in Schmiedeberg, mit Karoline Friederike Fritsch.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. Febr. Frau Gastwirth Siebenhaar e. T., Christiane Emilie Clara. — Frau Inw Raupach in den Waldhäusern e. S., Ernst Hermann. — Den 5. März. Frau Maurer Tielsch e. todte T.

Grunau. Den 11. Febr. Frau Inw. Emrich e. T., Johanne Eleonore. — Den 18. Frau Inw. Hülse e. T., Ernstine Pauline. Den 1. März. Frau Schneidermstr. Weist e. S., Ernst Robert.

Straupitz. Den 18. Febr. Frau Freibauergutsbes. Krebs e. T., Ernstine Henriette. — Den 7. März. Frau Inw. Hoffmann e todte T.

Schildau. Den 27. Febr. Frau Inw. Finger e. todten S.

Boberröhrsdorf. D n 11. Febr. Frau Müllermeister Handke e. S., Julius Herrmann.

Landeshut. Den 2. März. Frau Oberlehrer Jarklowsky e. S. — Den 4. Frau Fleischermeister Neumann e. T. — Den 5. Frau Schmiedemeister Nafe e. todte Tochter.

Greiffenberg. Den 22. Febr. Frau Tagearb. Dittrich e. T, Marie Louise. — Den 25. Frau Bäckermstr. Goldberg e. T., Auguste Clara.

Friedeberg a. Q. Den 5. Jan. Frau Gärtner Seibt in Birkigt e. S. — Den 11. Frau Plüschweber Caspar in Wigandsthal e. S., Joh. Joseph Franz. — Den 13. Frau Bauergutsbes. Bachmann in Egelsdorf e. todte T. — D. 17. Frau Freigärtner Linke in Bergstraß e. T., Antonie Pauline. — D. 18. Frau Bauergutsbes. Scholz in Egelsdorf e. T. — Den 19. Frau Pfefferküchler u. Conditor Leder e. T. — Den 23. Frau Apotheker Behrend e. S. — Den 26. Frau Häusler Sellig e. S., Joh. Franz. — Den 12 Febr. Frau Strumpfmachermstr. Scholz gb. Otto e. T. — Den 14. Frau Strumpfmachermstr. Apelt e. S. — Den 20. Frau Häusler u. Zimmermann Schultert in Egelsdorf e. T. — Den 22. Frau Tischler Wittig e. T., Olga Ida Welda.

Bolkenhain. Den 18. Febr. Frau Kutscher Schmidt e. T. — Den 20. Frau Kaufm. Siegert Zwillingstöchter. — Den 27. Frau Inw. Langer in Ober-Wolmsdorf e. T. — Den 4. März. Frau Stellmachermstr. Rudolph das. e. S. — Den 7. Frau Hausbes. Gamper e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 8. März. Verw. Frau Seifensiedermeister Kolbe, Charlotte Henriette geb. Nerger, 63 J. 2 M. — Den 9. Paul Oscar Rudolph, Sohn des Kaufmann Herrn Friebe, 7 M. 21 T.

Grunau. Den 7. März. Johanne Beate, Tochter des Häusler Frömberg, 16 T. — Den 9. Ernst Robert, Sohn des Schneidermstr. Weist, 8 T.

Kunnersdorf. Den 4. März. Karl Ehrenfried Kittelmann, Häusler u. Zimmermann, 57 J. 11 M. — Den 5. Verw. Frau Häusler u. Zimmermann Kittelmann, Johanne Christiane geb. Maiwald, 49 J. 7 M.

Boberröhrsdorf. Den 1. März. Wilhelm, jgstr. Sohn des Freihäusler u. Ackerbes. Gläser, 6 W. 2 T.

Boberullersdorf. Den 7. März. Die Frau des Huf- u. Waffenschmiedmstr., Haus- u. Ackerbes. Seeliger.

Landeshut. Den 7. März. Herr Johann August Julius Geier, Königl. Prem.-Lieutenant a. D., 63 J. 2 M.

Greiffenberg. Den 4. März. Der Hausbes. Johann Gottfried Weiner, 42 J. — Den 8. Paul, Sohn des Fleischermeister Rosemann, 6 M. 17 T.

Friedeberg a. Q. Den 5. Jan. Verw. Frau Kürschnermstr. Winkler, Elisabeth geb. Adler, 77 J. 3 M. — Helene Laura, jgste. Tochter des Töpfermstr. Kennegott, 2 M. — Den 18. Frau Barbier Schwedler, Marie Elisabeth geb. Schäfer, 51 J. 2 M. — Den 5. Febr. Gustav Hugo, jgstr. Sohn des Bürger u. Maurer Leder, 15 W. — Den 10. Heinrich Adolph, jgstr. Sohn des Häusler Hoffmann in Röhrsd., 1 M. 16 T. Den 13. Johann Gottl. Fritsch, Bürger u. Zimmermann, 59 J. 5 M. — Den 18. Joh. Gottl. Marschall, Huf- u. Waffenschmiedmstr., 77 J. 4 M. — Den 21. Verw. Frau Häusler u. Schneider Metzig in Röhrsdorf, Anna Rosine geb. Richter, 56 J. — Den 22. Frau Schneider Barth, Johanne Juliane geb. Katalowsky, 46 J.

Goldberg. Den 24. Febr. Inw. Scholz, 75 J. 2 M. — Verw. Frau Fuhrm. Assert, geb. Schindler, 43 J. 4 M. — Alwine Agnes, Tochter des verstorb. Steinmetz Schneider, 23 J. — Den 25. Tagearb. Scholz, 57 J. 6 M. — Den 28. Tagearb. Peiffer, 65 J. 7 M. — Den 1. März. Zimmerges. Krebs, 60 J. 8 M. — Paul Albert Hermann, Sohn des Weißgerbermeister-Aeltesten Gottwald, 10 M. — Den 2. Tagearb. Emmler, 61 J. 1 M.

Bolkenhain. Den 28. Febr. Bertha Fanni Ida, Zwillingstochter des Kaufm. Hrn. Siegert, 8 T. — D. 3. März. Wittwe Christiane Schleicher, 60 J. 2 M. — Den 6 Gottfried Manchen, Schuhm. in Klein-Waltersdorf, 59 J. — Den 7. Die Frau des Landbriefträger Tureck, Auguste Friederike Louise geb. Nauke, 32 J. 6 M.

Hohes Alter.

Grunau. Den 9. März. Johann Gottfried Tschentscher, 84 J. 6 M. 27 T.

Friedeberg a. Q. Den 6. Febr. Verw. Frau Häusler u. Schuhm. Prager, Joh. Rosine geb. Wiesner, 80 J. 6 M. — Den 16. Verw. Frau Zimmermstr. Elger, Marie Rosine geb. Friedrich, 86 J. 11 M. — Den 26. Herr Joseph Neisser, herrschaftl. Zimmermeister zu Giehren, 83 J. 8 M.

Briefkasten.

Das ohne Unterschrift versehene Inserat: N. W. — Z. kann nicht aufgenommen werden, da der Einsender uns unbekannt ist. Die Redaktion des Boten.

Literarisches.

1355

Einladung an schlesische Lieder-Componisten zur Preiserwerbung.

Prämien-Aussatz 15 Dukaten

von **Appun's** Buch- und Musikalien-Handlung in **Bunzlau**.

Die Idee, im Laufe dieses Jahres ein schlesisches Liederalbum, nur Kompositionen von **Schlesiern** enthaltend, herauszugeben, veranlaßt mich im Interesse der Kunst, und zur Aufmunterung für schlesische Tondichter, hiermit sechs Preise auf die sechs besten Lieder, worunter ein zweistimmiges und fünf einstimmige, entweder für Sopran oder Tenor, oder für Alt oder Baß mit Begleitung des Pianoforte auszusetzen und zwar:

vier Dukaten für das Lied des ersten Preises,
drei Dukaten für das Lied des zweiten Preises,
zwei Dukaten für jedes der 4 Lieder des dritten Preises.

Als Form und Inhalt der Lieder wird aufgegeben: sowohl ernster als heiterer Charakter, vielleicht in der Manier der Weber'schen oder der besseren Kücken- und Taubert'schen Gesangpiecen mit nicht zu schwieriger Begleitung, und nicht durchkomponirt, jede anders gehaltene Composition bleibt unberücksichtigt. Der Umfang darf zwei Druckseiten nicht überschreiten und auf die Wahl **werthvoller** Texte wird besonders geachtet.

Zu Preisrichtern haben sich vereinigt die Herren:

Hesse, Königl. Musikdirektor in Breslau,
E. Schnabel, Musiklehrer und Pianist in Breslau.
Richter, Königl. Musikdirektor in Steinau.
Täglichsbeck, Fürstl. Hofkapellmeister in Löwenberg.
Ad. Appun, (als Unternehmer).

Die Bedingungen, unter welchen Einsendungen erbeten werden, sind folgende:

§. 1. Nur in Schlesien lebende oder daselbst geborne Componisten nehmen an der Preisbewerbung Theil.

§. 2. Die Herren Componisten haben ihre Arbeiten, **deutlich geschrieben**, bis zum 15. Mai c. portofrei an die unterzeichnete Buchhandlung einzusenden, so zwar, daß auf dem Titel des Liedes eine beliebige Devise angegeben ist, die zugleich als Aufschrift auf einem beizufügenden versiegelten Couvert dient, worin Ort und Namen des Componisten verzeichnet sein müssen, um nach erfolgter Prüfung den zu krönenden Verfasser zu erfahren, da so lange sämmtliche Couverts versiegelt in der unterzeichneten Buchhandlung bleiben.

§. 3. Von den eingesandten Arbeiten werden die 20 vorzüglicheren einer besonderen Prüfung unterworfen, unter diesen aber die sechs besten prämiirt. Alle übrigen Einsendungen können unter Angabe der Devise bei der Unterzeichneten wieder abgefordert werden. Sollten jedoch die 6 besten Lieder wider Erwarten nur den Grad der Mittelmäßigkeit erreichen, so fällt deren Prämiirung und Druck weg, und sie werden in dieser Zeitschrift nur lobend erwähnt.

§. 4. Nach geschehener Preisbestimmung, den 1. Juli c., wird den sechs Prämienträgern sofort das angegebene Honorar übersandt, wogegen das Verlagsrecht an die Unterzeichnete fällt, welche diese 6 Lieder in einem elegant ausgestatteten Heft unter dem Titel „Schlesisches Lieder-Album für das Jahr 1858" abdrucken läßt und jedem Prämienträger 2 Freiexemplare zusichert.

§. 5. Dieses Lieder-Album erscheint spätens den 1. Oktober c. und soll den Preis von 15 Sgr. nicht überschreiten.

Bunzlau, den 11. März 1857. **Appun's Buch- und Musikalienhandlung.**

N. B. Die Redaktionen anderer Zeitungen werden ersucht, diesen Prospekt im Interesse der Kunst in ihre Spalten aufzunehmen oder das musikliebende Publikum darauf hinzuweisen.

1220 Die hohe Direction der Provinzial-Hilfskasse zu Breslau beabsichtiget abermals die Ueberschüsse ihrer Geschäfte an beharrliche Sparer zu vertheilen, wenn sie in folgende Cathegorien gehören:

A. Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerks-Arbeiter.
B. Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter.
C. Tagelöhner.
D. Dienstboten.
E. Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Cathegorien B bis D gehörigen Stand nicht verändert haben.

Die zu vorstehenden Cathegorien gehörenden Interessenten der hiesigen Sparkasse, welche bereits vor dem Jahre 1854 Sparkassenbücher besessen haben und während der Jahre 1854, 1855, 1856 weder an Kapital noch an Zinsen etwas aus der Sparkasse zurückgenommen haben und bei der in Aussicht gestellten Prämien-Vertheilung betheiliget zu sein wünschen, werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Sparkassenbüchern bis spätestens am 11. April d. J. bei dem Buchhalter der Sparkasse, Kaufmann **Kirstein**, zu melden, um das weitere zu vernehmen. Hirschberg den 4. März 1857.

Die Sparkassen-Verwaltung.

(Nebst Beilage.)

1362. **Berichtigung.**

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß der Aufsatz in No. 115 der Breslauer Zeitung unter Haynau in Betreff des am 28. Februar Abends durch Umsturz eines Wagens auf meinem Territorio sich ereigneten Unglücks mancherlei Unrichtigkeit enthält. — Der Umsturz des Wagens fand nicht bei den Lehmgruben, sondern 120 Schritte hinter denselben auf breitem Wege statt. Die eigentliche Schuld liegt daher nur an der Fahrläßigkeit des betreffenden Lohnkutschers. — Der Weg nach Petersdorf ist von mir mit bedeutenden Kosten schon so weit hergestellt worden, daß Fußgänger denselben ohne Beschwerde und Gefahr passiren können. Für den Wagenverkehr habe ich keine Verpflichtung, die Wege im Stande zu halten. — Den Verfasser des besagten Artikels aus Haynau fordere ich hiermit auf, mir seinen Namen mündlich oder schriftlich zu nennen, widrigenfalls ich die gerichtliche Klage gegen ihn anstrengen werde. **Schneider**, Rittergutsbesitzer.
Rechenberg bei Haynau.

Handelskammer.

Die Herren Handeltreibenden Littera A. in dem hiesigen Handelskammerbereich werden hierdurch im Besondern auf die **am 16. März c., Vormittags 11 Uhr,** im Gasthofe zu den 3 Bergen hierselbst stattfindende Ersatzwahl aufmerksam gemacht. 1403.
Hirschberg den 12. März 1857.

Die Handelskammer.

1381. **Landwirthschaftlicher Verein**
Donnerstag den 19. März c., Nachmittags 2¼ Uhr, in den „3 Bergen"

Tagesordnung:
1.) Ueber Rindviehzucht.
2.) Der Anbau des schwedischen Klee's in hiesiger Gegend.
3.) Vortrag über Schafviehzucht.
4.) Referate aus landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1392. **Bekanntmachung.**

Die Inhaber der unzinsbaren Schuldanerkenntnisse für die aufgehobenen Bank- und Realgerechtigkeiten hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die noch rückständige Zahlung **Montag, den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** in unserem Sitzungs-Zimmer in Empfang zu nehmen.
Hirschberg, den 11. März 1857.

Der Magistrat.

1270. **Bekanntmachung.**

Der am Markte hierorts sehr günstig gelegene **Stadtweinkeller** soll vom 1. Juli d. J. ab auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf
den 24. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Caution von 200 Thlr. im Termine zu deponiren hat und die übrigen Bedingungen vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.
Jauer den 4. März 1857.

Der Magistrat.

1375. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Christian Ehrenfried **Ertel** gehörige Haus No. 968 zu Hirschberg, abgeschätzt auf
281 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 6. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg den 4. März 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1334. **Bekanntmachung.**

In Sachen betreffend den über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Carl Wilhelm **Ullmann** eröffneten gemeinen Concurs, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Justizrath v. **Münstermann** hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden ist. Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.
Hirschberg, den 3. März 1857.
L. S.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1349. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 237 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, belegene Gottlieb **Hampel**sche Häuslerstelle, abgeschätzt auf 64 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Juni 1857, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Schmiedeberg, den 2. März 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
(gez.) **Härtel.**

231. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Apotheker Martin **Hoffmann**'schen Erben gehörige Haus, Nr. 60 am Ringe hierselbst, taxiret auf 2499 Thaler, soll
zum 17. April c., Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.
Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenschein können in unserem Bureau II. eingesehen werden.
Löwenberg, den 5. Januar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

793. Die den Schmiedemeister August **Schmidt**'schen Erben gehörige Freistelle und Schmiede Nr. 9 A. von Nieder-Gutschdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 2200 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation
am 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
an gewöhnlicher Gerichtsstelle verkauft werden.
Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden.
Striegau, den 5. Februar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1067. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das sub No. 28 Wittgendorf belegene und den Bauer Franz Schalschen Erben gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 2,106 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. März 1857, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herr Kreis-Richter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Landeshut den 10. Februar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

1385. Freitag den 27. März c., Nachmittags 1 Uhr, wird in der Häuslerstelle N. 99 hierselbst verschiedenes Tischler-Handwerkszeug, worunter sich 2 Hobelbänke, 1 Drehbank und eine Quantität hartes Pfostenholz befinden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert und hierzu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen.

Nieder-Beibisdorf, den 10. März 1857.

Die Orts-Gerichte.

Auktion.

1373. Den 23. März d. J., von früh 9 Uhr an, sollen im hiesigen Gerichtskretscham die zum Nachlasse des verstorbenen Bauerguts-Besitzers Carl Seidlich hierselbst gehörigen Meubles und Hausgeräthe, Kleider, Betten, Uhren 2c. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Reibnitz, den 10. März 1857.

Die Orts-Gerichte.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1393. **Die Häuslerstelle sub Nr. 4 zu Schellenberg bei Lähn ist aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu verpachten, und sofort zu übernehmen; durch wen erfährt man in der Expedition des Boten.**

Pacht-Gesuch.

1383. **Ein erfahrner Landwirth wünscht ein Dominialgut zu pachten. Offerten übernimmt gratis der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.**

1314. **Hausverkauf oder Tausch.**

Wegen öfterer Kränklichkeit bin ich Willens mein Haus zu verkaufen, oder auf eine ländliche Ackerbesitzung mit guter Bauart zu tauschen. Dasselbe ist am Ringe gelegen, eignet sich zu jedem Geschäft und ist sehr gut gebaut.

Bolkenhain im März 1857. G. Hilse. (Nr. 12.)

Danksagung.

1360. Ich fühle mich verpflichtet, Allen Denen den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, welche bei dem am Abende des 27. Februar stattgefundenen Brande zur Rettung meiner Habe und Erhaltung meines Gebäudes hülfreiche Hand geleistet haben. Brauermeister Meißner.

Greiffenberg den 8. März 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1341. Beim Abgange nach Görlitz empfehlen sich allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein freundliches Andenken der Ober-Steuer-Kontroleur

Schmiedeberg, d. 14. 3. 57. Lüdersdorff nebst Frau.

1267. **Bekanntmachung.**

Die bei Einmauerung eines neuen Dampfkessels für die hiesige Bleich-Anstalt, so wie bei einem Erweiterungsbau des Kesselhauses der Bleiche nothwendig werdenden Maurer- und Zimmer-Arbeiten nebst den Materialien-Lieferungen, sollen im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden, und haben wir zur Annahme der Gebote einen Termin auf Montag den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokal anberaumt, wovon wir Reflektanten hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß die näheren Bedingungen des Baues täglich während der Amtsstunden in dem bezeichneten Lokale eingesehen werden können.

Erdmannsdorf, den 6. März 1857.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Kobes. Erbrich.

1112. Mädchen auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme in einer Familie, bei Zusicherung freundlicher Pflege. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1338. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publiko in und um Marklissa zeige ich ergebenst an, daß ich mich vor kurzem hierselbst als Maurermeister niedergelassen und Wohnung beim Handelsmann Herrn Schubert am Markte genommen habe. Indem ich mich zur Uebernahme von Aufträgen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, versichere ich die prompte und gewissenhafte Ausführung derselben.

Hiemit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß tüchtige Maurergesellen bei mir in Arbeit treten und sich bei mir melden können.

Marklissa, den 10. März 1857. Balzer, Maurermstr.

Ist zwar ein Kalb kein großes Thier,
Giebt man doch schönes Geld dafür,
Manch's ist nicht zu erkaufen.
Bei Buschmann war für uns kein Rath, —
Viel Fleischer waren ihm genaht,
Umsonst mußt jeder laufen.

Da setzt Buschmann dem Kalb sein Ziel,
Abstechen mußt es Fleischer Mühl,
Dann mußt's nach Böhmen flüchten. —
Der Böhme kauft es nach dem Pfund,
Denn es war todt und nicht blos wund,
Das sind so die Geschichten.

O lieb Langölser Publikum!
Schickt man die Kälber all so num,
Kannst Du kein Kalbfleisch essen.
Wir haben zwar nichts eingebüßt,
Denn Buschmann hat sich selbst beniest, —
Das mög' er still ermessen.

Mittel-Langenöls im März 1857.

1078.

Die Dalchow'sche Kunst- und Seiden-Färberei in Görlitz

empfiehlt sich zum Färben oder Waschen seidener und wollener Kleiderstoffe, Band, Kreppschin, Barege, feiner Gardinen, Möbelstoffe u. s. w., in lebhaften und schönen Farben zu billigen Preisen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Unterzeichnete bereit sein die betreffenden Besorgungen kostenfrei zu übernehmen, **die Rückgabe aber kann nur gegen baare Bezahlung erfolgen.**

Fräulein P. Heyden in Hirschberg.
Frau Wandel in Greiffenberg.
Herr A. Scheibe in Lauban.
Fräulein A. Koniecka in Jauer.
Frau A. Riedel in Landeshut.
Fräulein O. Sonnabend in Reichenbach.
Frau Jancovius in Grünberg.
Fräulein L. Klausnitzer in Freistadt.
Herr A. Bohner in Liebau.
" A. Schwirkus in Brieg.
Frau C. Schäfer in Schweidnitz.
Herr E. A. Ehlert in Waldenburg.
" H. Lamprecht in Goldberg.
" H. Roth in Haynau.
Fräulein Kistenmacher in Sprottau.
Frau P. Damysz in Posen.

486.

Für Auswanderer!!

bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß meine direkten Expeditionen (nicht über Liverpol) per Dampf- und Segelschiff nach allen überseeischen Häfen, besonders:

New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck, New-Orleans, Texas, Australien und Brasilien,

vom 1. März ab, wieder eröffnet sind, und von da ab regelmäßig alle 1sten und 15ten jeden Monats zum billigsten Hafenpreis unterm Schutz der preußischen und amerikanischen Gesetze stattfinden. Recht frühzeitige Anmeldungen würden den Vortheil billiger Ueberfahrtspreise haben. — Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeldlich Auskunft und Prospekt der von der

Königl. Preuß. Regierung concessionirte General-Agent

H. C. Platzmann, Louisenplatz No. 7 in Berlin.

P. S. Nach den nunmehr vollständig eingeholten Nachrichten bin ich in den Stand gesetzt, hiermit anzeigen zu können, daß die zur Beförderung meiner Passagiere im v. J. benutzten 70 Schiffe ohne alle Störung unterm Schutz der Vorsehung glücklich am Bestimmungs-Ort gelandet sind.

Amerikanische Goldsorten, sowie feine Banquier-Wechsel sind für alle amerikanische Hauptplätze stets billigst bei mir zu haben.

1348.

Pensionaire

zu höheren Bildungsanstalten in Liegnitz bestimmt finden unter billigen Bedingungen bei einer Beamten-Familie ausgezeichnete Aufnahme und sorgsame Pflege.

Herr Hirsch, Spiegelfabrikant, und Herr Franz Seiler, Instrumentenhändler, können nähere Auskunft darüber ertheilen.

1335. Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage neben meiner Band- und Schnittwaaren-Manufactur, eine

Specerei-, Material- u. Tabakhandlung

errichtet habe. Indem ich einem geehrten Publikum die billigste und prompteste Bedienung zusichere, ersuche ich dasselbe um geneigten Zuspruch.

Liebenthal, 10. März 1857.

A. Kindermann jun.

1367. Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Stubenmaler etablirt habe. Auch wird von mir jeder beliebige Oelanstrich gut und dauerhaft zu annehmbarem Preise ausgeführt werden. Bitte mich mit derartigen Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

W. Schumm, Stubenmaler.
Wohnhaft auf der Stockgasse Nr. 52
bei dem Schlossermeister Hellge.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende.

731. Von der Königl. Regierung zu Breslau als Agent zur Beförderung von Auswanderern nach allen Seehäfen concessionirt, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß die Fahrten am 1. März dieses Jahres beginnen und regelmäßig bis zum 15. November c. am 1sten und 15ten jeden Monats fortgesetzt werden. Für Die, welche sich von jetzt ab immer frühzeitig bei mir anmelden und das übliche Angeld erlegen, sichere ich Plätze zu den billigsten Preisen auf Dampf-Segelschiffen nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Quebeck in Canada, Galveston in Texas, San Francisco in Californien, Brasilien, Adelaide, Melbourne und Sidney in Australien.

E. Junghans,
Königl. Auktions-Commissarius in Schweidnitz,
Paradeplatz No. 385.

1278.

Kirchengeräthe!

als: Leuchter, Taufbecken, Meßkännchen rc. rc. werden von Zinn sauber angefertigt, so wie auch alte renovirt bei

J. G. Junker.
Zinngießermeister in Herischdorf bei Warmbrunn.

1199.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Restaurations- und Schank-Lokal befindet sich jetzt Albrechtsstraße No. 3, im ersten Viertel am Ringe, vis à vis der Firma J. Molinari & Söhne.

Breslau d. 3. März 1857. **F. A. Rogall,**
Besitzer des Volksgartens.

*

1379. Pensionaire und Pensionairinnen die hiesige Schulen besuchen, werden angenommen.
Näheres Zapfengasse im Hause No. 528 zu Hirschberg.

1331. **Warnung.**
Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, meiner Frau der geborenen Beate Legner, verwittwet gewesene Stephan, etwas zu borgen, indem ich keine Schulden bezahle, welche dieselbe macht. Schon früher hat sich dieselbe 10 Jahre 5 Monate vagabondirend herum getrieben und hat dieserhalb im Arbeitshause zu Schweidnitz längere Zeit gesessen. Jetzt treibt dieselbe sich wieder vom 14. Januar ab, vagabondirend herum. Gottfried Dreßler.
Krobsdorf den 10. März 1857.

1343. **Ehrenerklärung und Abbitte!**
Den gegen den Schmiedemstr. Bratsch von hier und den Arbeiter Friedrich Felsmann aus Lomnitz gehabten Verdacht nehme ich hiermit als unbegründet zurück, und erkläre dieselben als rechtliche Leute, indem ich Jeden vor Weiterverbreitung solcher Reden warne.
Seiffershau, den 11. März 1857. Karl Hoffmann.

1370. Da ich gegen den Christian Hortmann einen Verdacht geführt und zufolge schiedsamtlicher Verhandlung unbegründet befunden, so nehme ich hiermit meine Aussage zurück und erkenne Denselben öffentlich als unschuldig, und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassung.
Ober-Schreibendorf, den 27. Februar 1857.
Karl Ulber.

Verkaufs-Anzeigen.

1273. Ich beabsichtige, das von meinem verstorbenen Ehemanne hinterlassene Haus, worin die Fleischerei betrieben, welches 3 Stuben und ein Fleischgewölbe enthält, so wie Stallung zu Pferden und Rindvieh und eine Scheuer (alles ganz massiv erbaut) dabei befindlich; ferner das dazu gekaufte Ackerland erster Klasse im Umfang von 24 Morgen, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen, und bemerke noch: daß 20 Morgen Pachtacker von der hiesigen Pfarrwidmuth dazu gehörig sein, welche auch dabei belassen bleiben.
Ernsthafte Käufer können sich bei der Unterzeichneten schriftlich oder persönlich melden, wo die Kaufbedingungen eingesehen werden können.
Polsnitz bei Freiburg, im Februar 1857
Die verw. Hausbesitzer und Fleischermeister
Günther, geb. Hanke.

1215. Ein Rittergut in der Lausitz mit 550 Morgen Areal wird bei 7000 Rthlr. Anzahlung zum äußerst billigen Preis von 18000 Rthlr. als verkäuflich angewiesen von dem f. Gutspächter E. Hübner zu Löwenberg.



Mein hier neu und massiv erbautes Gasthaus „zum neuen Hause", versehen mit großen Bequemlichkeiten, Verkaufslokale, Billard, Kegelbahn, Stallung, Wagenremise, gelegen an einer sehr frequenten Straße, ist ohne Einmischung Dritter zu verkaufen.
Der schönen Lage und freundlichen Umgebung, so wie der Räumlichkeiten halber, würde sich diese Besitzung zu einer sehr angenehmen ländlichen Privatwohnung eignen.
Auskunft auf portofreie Anfragen oder mündlich ertheilt der Besitzer Eduard Röhricht.
1279. Harpersdorf bei Goldberg.

1069. ☞ Ein Großgarten in der Nähe von Lauban gelegen, mit 48 Morgen besten Korn- und Waitzenland, die Wohngebäude bestehend in Wohnhaus, Scheune und Nebengebäude, sind neu erbaut, mit Ziegeln gedeckt, vieles massiv und sind dieselben versichert in der Aachener und Münchener Feuerassecuranz mit 1500 Thlr., steht sofort mit Inventarium und Ernte zu verkaufen, und gewährt zugleich das benöthigte Brennmaterial.

Ein Großgarten in der Nähe von Lauban gelegen, mit 3 Morgen 3schüriger Wiese und 16 Morgen besten Korn- und Waitzenland, die Wohngebäude bestehend in Wohnhaus, Scheune und Nebengebäude sind zugleich versichert in der Leipziger Feuersocietät mit 320 Thlr. und sind dieselben im besten baulichsten Zustande befindlich. Näheres über den Verkauf dieser beiden Grundstücke erfährt man bei dem Hausbesitzer Johann Michael Beyer sub No. 611 in Nieder-Hennersdorf bei Lauban bei der niedern Windmühle.

1251. Das Haus Nr. 114 in Kunnersdorf steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Ernst Röhricht in Petersdorf und August Röhricht in No. 114 in Kunnersdorf.

1398. Eine zweigängige Mühle mit ausreichender Wasserkraft in einer Stadt im Gebirge ist zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

1282. **Haus-Verkauf.**
Mein an der Polsnitzbrücke bei dem Eisenbahnhofe zu Freyburg an der Chaussee belegenes, massives Haus, mit 12 Stuben ꝛc., beabsichtige ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten haben sich an den Eigenthümer, Bauergutsbesitzer Carl Müssig in Rohnstock bei Jauer, zu wenden.

1241. Eine Reststelle, mit circa 36 Scheffel Acker und schöner Wiese, an einander angränzend, wird mit oder ohne Inventarium (5 Kühe und 1 Kalbe) aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche Anfragen
Friedrich Kahl in No. 149 zu Steinseiffen bei Schmiedeberg.

1315. **Gasthof-Verkauf.**
Veränderungshalber ist der in Jauer gelegene Gasthof zum Jordan zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1378. Meine Freistelle Nr. 116 zu Straupitz bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe ist zu 4 Kühen mit Acker und Wiesen eingerichtet. Das Wohnhaus ist 2 Stock hoch, Stallung und Hausflur gewölbt und hat 2 frostsichere Gewölbe. Die Scheune ist ganz massiv und neu.
C. Ringel.

1051. **Verkaufs-Anzeige!**
Meinen in Hermsdorf u. K. an der jetzt neuerbauten Straße nach Böhmen gelegenen Gasthof, genannt „zum Kynast", bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Ernstliche Käufer erfahren das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei dem Eigenthümer
A. Walter daselbst.

1369.
Haus = Verkauf.

Das zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, gelegene Haus sub Nr. 142, mit circa 2 Morgen Acker und Garten, steht wegen eingetretenem Todesfall zu verkaufen, und ist ein Termin auf den 14. April in Rudelstadt im genannten Hause angesetzt worden, wozu Käufer eingeladen werden. Dasselbe befindet sich im besten Baustande; auch ist das Nähere zu erfahren in Landeshut bei Karrasch, Bade-Anstalt-Besitzer.

1388. Mühlgraben = Straße ist das Haus Nr. 639 nebst Obst- und Gemüse = Garten baldigst zu verkaufen. Käufer wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen beim Eigenthümer, Tuchmacher F. Böhm in Hirschberg, melden.

1366. In einem reizend gelegenen Gebirgsdorfe ist eine Gast- und Schankwirthschaft, zu der 70 — 80 Morgen Acker 1. Klasse und Wiesen, mit einer erst vor einigen Jahren neu und zweckmäßig erbauten Brauerei gehören, Familien = Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. An einer äußerst frequenten Poststraße gelegen, bekannt als ein beliebter und sehr besuchter Vergnügungsort der eine kleine Meile entfernten Kreisstädter, würde sie besonders einem unternehmenden Brauer bei dem äußerst civilen Preise die schönste Gelegenheit bieten, sich eine gesicherte Existenz zu schaffen, um so mehr als sich in einem Umkreise von einer Meile viele Dörfer aber keine Brauerei befinden.

Zahlungsfähige ernste Reflectanten, ohne Einmischung von Unterhändlern, erfahren unter frankirten Anfragen die näheren Verhältnisse und Bedingungen unter der Chiffre P. M. Landeshut poste restante.

1350. Die von dem Seidelschen Bauergute Nr. 16 zu Arnsdorf abgezweigten Aecker und Wiesen bin ich Willens im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Zu diesem Zwecke werde ich Dienstag den 17. d. M., Nachmittag von 1 Uhr an, in dem bezeichneten Gute bereit sein, Gebote entgegen zu nehmen. — Dies Denjenigen zur Nachricht und Einladung, welche einen Ankauf beabsichtigen.

Eduard Klein.

1204. Ein durabel gebauter, breitspuriger Leder = Plauwagen, für einen ländlichen Gutsbesitzer sehr geeignet, steht zu baldigem Verkauf und wird Herr Wagenbauer Schüssel zu Hirschberg denselben vorzeigen.

1401.
Runkelrüben = Verkauf.

50 bis 60 Schock Runkelrüben liegen zum Verkauf beim Tischlermeister Külke in Löwenberg.

1347. Der Pächter Geith beim Dominium Nieder=Adelsdorf offerirt zur bevorstehenden Frühjahrssaat podolischen Saat = Hafer; selbiger ist sowohl an Körnern als Stroh sehr ergiebig. Anfragen werden portofrei erbeten.

1396.
Gut gewässerter Stockfisch,

pro Pfund 2 Sgr., bei

Frau Tost vor dem Burgthor.

1340.
Zur Beachtung.

10 Pfund weißen grünköpfigen Möhrensaamen, 1856er Erndte, à 10 Sgr., sind verkäuflich in der Freistelle des Oekonomen Bratke zu Hohenpetersdorf bei Hohenfriedeberg.

Wasserglas u. Soda zum waschen.

1380. Kleider, deren Farbe nicht echt ist, erhalten mit Wasserglas gewaschen nicht nur die Farbe wieder, sondern erfrischt sie sogar. Auskunft ertheilt gern E. A. Hapel.

Stärksten Politur = Spiritus, 1099.
Feinsten Weinsprit,
Branntweine in allen Sorten,
Rum's, weiß und braun,
Backobst: geschälte Würzäpfel, geschälte Borsdorfer, Pflaumen, ganze u. gespaltene, ungeschälte Süßäpfel nach Qualität à 7 — 10 rtl. pro Cntnr.
Gesundheitsäpfelwein zur Kur à 4 sgr. die Flasche,
Aepfel=Rheinwein zu Bowlen à 5 sgr. die Flasche,
Himmbeer = Marmelade
offerirt **Carl Samuel Häusler.**

1311
Von Sächsischem Guano

habe ich den Verkauf für Schlesien übernommen und empfehle denselben den Herren Landwirthen zu Probeversuchen; besonders da derselbe in Sachsen, der Nieder= und Ober=Lausitz den ausländischen beinahe verdrängt hat.

Es kommt der Morgen mit sächs. Guano 2 bis 3 rthlr. billiger als mit ausländischem bei gleich starker Düngung, wobei ersterer noch nachhaltiger wirken soll.

Der Preis ab Liegnitz ist für
Acker = Guano pro Centner 2 rthlr. 10 sgr.
Wiesen = Guano „ „ 1 „ 10 „

Bestellungen hierauf bitte ich recht bald zu machen, da dieselben der Reihenfolge nach ausgeführt werden, so lange der Vorrath der Fabrik dauert.

Für Jauer und Umgegend nehmen die Herren Barschall & Kladt in Jauer Aufträge entgegen.

Liegnitz, im März 1857. **C. Biegler.**

1337. Eine noch neue, bretterne, große, gedielte und bedachte Gartenlaube, an deren einen Seitenwand sich ein großes Glasfenster befindet, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion des Boten.

1354. **Für die Herren Landwirthe!**

Fast alle Jahre hört man klagen, daß an der Trommelsucht oder Windsucht hin und wieder das Rindvieh zusammenbricht und eingeht. Hauptsächlich ist der zu viele Genuß von grünem, zur Gährung geneigtem Futter, die Ursache. Haben sich die Luftarten, welche die Krankheit erzeugen, erst vollständig entwickelt, kommt man in der Regel mit dem Trokar zu spät, und wird auch noch der Trokar angebracht und Hülfe erzielt, so wird vielseitig behauptet, daß Kühe nicht mehr so nutzbar seien und überhaupt schwerer mästeten. Um nun schnell und stets sichere Hülfe zu erzielen, wendet man das in England erfundene Instrument von Gutta Percha an, welches dem kranken Vieh in den Hals bis in den Magen gesteckt wird. Die zu vielen und schädlichen Luftarten entweichen durch das eingesteckte Rohr sofort, das geheilte Vieh steht auf und frißt. Die Ausgabe ist klein und der Nutzen groß, welchen man dadurch erlangt.

In keinem Stalle sollte dieses Instrument fehlen, und wer es noch nicht hat, kann sofort eins bekommen mit dem dazu gehörigen Knebel bei dem

Schlossermeister Pflug in Jauer.

1400. **Die erste Sendung der modernsten Strohhüte in den neuesten Façons ist hier eingetroffen und empfiehlt dieselbe zu den billigsten Preisen Scheimann Schneller. Warmbrunn, dem Schlosse gerade über.**

1390. **Samen- und Pflanzen-Offerte.**

Hierdurch erlaube ich mir die nachstehend verzeichneten Sämereien, Pflanzen, Bäume und Sträucher für diese Frühjahrssaison zur gütigen Beachtung angelegentlichst zu empfehlen, und zwar:

I. Landwirthschaftliche Samen, Gemüse- und Blumen-Sämereien.

Aecht bayerische Runkelrüben, rothe und weiße; grünköpfige Riesenmöhren, Krautsorten, Kohl- und Futterrüben, die verschiedensten Gräser, Mais (südcarolinianischen), so wie mehrere neue Kartoffelsorten, unter denen ich auf die **Bisquit-Kartoffel**, ihrem Namen an Geschmack entsprechend, ganz besonders aber auf die **Labrador-Kartoffel** aufmerksam mache; diese letztere aus einem kälteren Klima stammend, gedeiht bei uns frühzeitig zur Reife, ist sehr ergiebig und mehlreich und unterlag der Krankheit bis jetzt noch nicht.

Von Blumensämereien, welche bei mir in allen Sorten auf das Vollständigste vertreten sind, erwähne ich hier nur meinen großbl. engl. Sommerlevkoy, von welchem Setzlinge Anfang Mai ab erlassen werden; dergleichen sind auch von allerhand Gemüsesamen in schönen kräftigen Pflanzen abgebbar.

II. Bäume und Sträucher.

Zwergpyramiden, oder Spalierobst, Pfirsich- in den edelsten Sorten, Apricosen-, Aepfel-, Pflaumen- und Birnenbäumchen, Zier- und Trauer-Bäume und Sträucher, eine Auswahl von hoch- und halbstämmigen Remontant- und Bourbon-Rosen, mit angehenden und ausgebildeten Kronen.

An Pflanzen für Gruppen oder Blumenbeete in's freie Land.

Verbenen, die neuesten, Heliotropien, seur per florens, Miniatur- oder Laurentius-Rosen; wurzelechte Remontant- und Bourbon-Rosen in 1-, 2- und 3jährigen Exemplaren; Erytrinen diverse Sorten, prachtvoll für Gruppen auf Rasenplätze; Datura arborea, großer gef. blühender Stechapfel, eine wahre Zierde, Dielytra spectabilis, prächtige Staude, Pelargonien engl., Fancy und Odiers, Malven in verschiedenen Farben, Land- u. Topfnelken in den prachtvollsten Raritäten; Petunien buntgestreifte und gespitzte Sorten, neueste Fuchsien, Viola tricolor, Pensé, prachtvolle großbl. Stiefmutter; Phlox hybrida, Flammenblume, prachtvolle Staude für Blumenbeete und Gruppen, Canna discolor, speciosa u. s. w., für Gruppen auf Rasenplätze u. s. w.

Georginen erlasse ich 100 Stück der neuen und neusten nach meiner Wahl 16 Rthlr., 50 Stück 8 Rthlr., 25 Stück 4½ Rthlr., — nach eigner Wahl der resp. Auftrageber 100 Stück 25 Rthlr., 50 Stück 12½ Rthlr., 25 Stück 7 Rthlr., — 100 Stück gewöhnlichere 7 Rthlr., 100 Stück im Rommel 5 Rthlr.

Specielle Preis-Courante stehen auf gütiges portofreies Verlangen jederzeit gratis zu Diensten. Außerdem empfehle ich noch eine Auswahl von Ananas-Pflanzen, der neusten besttragbarsten Sorten, in kräftigen Exemplaren; **auch sind Palmenzweige von 2—5' Länge** (Cycas revoluta) **sowie Guirlanden, Kronen, Kränze und Bouquets in zierlichster Form verkäuflich.**

Die Verpackung geschieht mit größter Sorgfalt und genauester Berücksichtigung der zu versendenden Artikel, der betreffenden Jahreszeit und der zu durchlaufenden Woche, und werden für Emballage nur die Ausgaben gerechnet.

Hieran knüpfe ich gleichzeitig meine Empfehlung zur Uebernahme von Anlagen, Anpflanzung von Gärten aller Art, Parks, Promenaden, Chausseen u. s. w. Die Herren Eigenthümer, welche dergleichen Anlagen ausführen zu lassen denken, wollen sich brieflich an mich wenden, und werde ich bemüht sein, deren geneigte Aufträge auf das Solideste und Zufriedenstellendste zu realisiren.

Wie bisher übernehme ich auch ferner gern die Nachweisung von Gärtnerstellen, doch erbitte ich mir dabei von Seiten der Stellen suchenden Gärtner die Einsendung ihrer Qualificationszeugnisse resp. deren wortgetreue Abschrift.

Görlitz in der Ober-Lausitz im März 1857. **C. Wünsche**, Kunst- und Handelsgärtner.

1361. **80 tragende Schaafmuttern**
von Würchemblatter Stähren besprungen, und
40 ein- und zweijährige Brackschaafe
offerirt das Dominium Pilgramsdorf bei Goldberg zum Verkauf, bei Abholung gleich nach der Schur. Der Wollreichthum und der Gesundheitszustand der Heerde sind bekannt. — Die Schaafe stehen zur Ansicht bereit.

1309 **Bestes kräftiges Spreng-Pulver**
offerirt billigst C. G. Müller in Goldberg.

1213. **Landwirthschaftliches.**
Rangeres,
oder echt baierischer Riesenfutter-Runkelrübensaamen, für dessen Echtheit garantire, empfehle den Herren Landwirthen zur geneigten Abnahme.
Jauer, im März 1857. **Traugott Förster.**

1203. Ein starker Faustwagen mit breitem Gefelge ist in der Besitzung des Oeconom Marx, bei der ev. Gnadenkirche, baldigst zu verkaufen.

Meine von der Frankfurter Messe frisch bezogenen ⁶/₄ breite **Cattune**, in neuesten eleganten Mustern,

Poil du Nord & Poplin Roben, feine Sommerrock- und Hosenstoffe empfehle ich zu sehr billigen Preisen einer gütigen Beachtung. A. Kindermann jun.
1336. in Liebenthal.

1307. Unterzeichnetes Dominium empfiehlt zur Saat: gute Erbsen, Chevalier-Gerste, gegen **150** Sack Schniebiner Kartoffeln.
Dominium Reibnitz.

1377. Auf dem bei Spiller gelegenen Matzdorfer Vorwerk sind wegen Pachtveränderung um bald zu räumen 300 Sack Kartoffeln, diverse Sorten, mehrere Ackergeräthe, ein Stuhlwagen auf Federn, ein Planwagen ohne Federn; so wie ein ³/₄ jähriges braunes Fohlen zu verkaufen.
Fr. Braun.

1368. **Wwe. Pollack & Sohn**
haben durch persönliche Einkäufe auf Frankfurter Messe ihr **Galanterie-, Kurz- und Eisen-Waarenlager** mit den neuesten Gegenständen wieder assortirt und empfehlen dasselbe an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen einer gütigen Beachtung.

1353. Kauf-Gesuche.
kauft **Butter in Kübeln**
Berthold Ludewig.

1339. **Zickelfelle,**
wie auch alle Arten Rauchfelle kauft zu höchsten Preisen H. Stiasny in Wigandsthal. Schießgasse Nr. 101.
Altes Zinn, Kupfer, Messing kauft Obiger.

1257. Jedes Quantum eichne Spiegelrinde kauft wie in früheren Jahren auch dies Jahr zu den zeitgemäßen Preisen Aug. Zahn, Lederfabrikant.
Jauer im März 1857.

1342. **Kaufgesuch.**
Eine Landwirthschaft mittlerer Größe, oder eine Mühle mit etwas Acker ꝛc., am liebsten nahe an einer Stadt gelegen, wird zu kaufen gesucht. Von wem? giebt Nachweis die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

1352. Zwei Wohnungen, bestehend in 2 und 3 Stuben, nebst Zubehör, sind billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

1229. Auf dem Grundstück No. 43 zu Rohrlach ist in einem ganz massiven Hause eine geräumige Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

1384. Wohnungs-Anzeige.
Bald oder zu Ostern ist in meinem Hause, Langgasse Nr. 151, neben der Apotheke, der 1ste Stock nebst Zubehör billig zu vermiethen. Robert Feige.

Personen finden Unterkommen.

1289. Ein solider Handlungs-Commis, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Johanni dieses Jahres in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden.
Offerten werden unter Adresse M. Z. in der Expedition des Boten franco entgegen genommen.

1386. In ein Posamentir-Waaren-Geschäft wird ein gebildetes Mädchen als Ladenmädchen gesucht. Darauf Reflektirende müssen sich persönlich melden.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1262. Tüchtige Maurergesellen und Arbeiter finden in diesem Jahre bei dem Oder-Brückenbau der hiesigen Eisenbahn bei hohem Lohne anhaltende Beschäftigung und können sich melden bei den Maurer- und Zimmer-Meistern G. Gieberich. Ad. Eckner.
Gr. Glogau, im März 1857.

1358. Brauchbare Zimmergesellen finden fortdauernde Beschäftigung. E. Scholtz, Zimmermeister.
Greiffenberg den 9. März 1857.

1295. Ein Schäfer, wo möglich unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei Unterzeichnetem zu Johanni d. J. als solcher ein gutes Unterkommen.
Hartmannsdorf den 6. März 1857. Heinrich Schahl.

1344. **Arbeiter** zur Ziegel-Fabrikation werden fortwährend angenommen und erhalten durch den unterzeichneten Verein **dauernde Beschäftigung** bei einem täglichen Lohn von 15 Sgr. für gewöhnliche und 22½ Sgr. — 25 Sgr. für Accord-Arbeit.
Sollte es nöthig sein, Arbeitern aus entfernteren Districten Reise-Unterstützung zu gewähren, so wolle man sich deshalb an den Vorsitzenden des Vereins, Ziegeleibesitzer Godbersen in Brandenburg a. d. Havel, wenden.
Da der Betrieb der hiesigen Ziegeleien Anfangs April beginnt, so würde die Anmeldung, resp. die Hierherkunft, **namentlich für Accord-Arbeiter,** bis dahin möglichst zu veranlassen sein.
Brandenburg a. d. Havel, den 6. März 1857.
Der Verein der märkischen Ziegelei-Besitzer.

Personen suchen Unterkommen.

1374. Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter, militairfrei, sucht zum 1. Mai ein Unterkommen.
Nachweisung in der Expedition des Boten.

1271. **Engagement-Gesuch.**
Ein Handlungs-Commis, (Spezerist) durch gute Zeugnisse, so wie von seinem gegenwärtigen Prinzipal bestens empfohlen, sucht Termin Ostern ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter H. H. No. 20 poste restante Schweidnitz erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

1346. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu lernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1274. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Material- und Tafelglas-Geschäft zu erlernen, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Ostern ein Unterkommen finden; hierauf Reflektirende erfahren Näheres auf frank. Briefe unter Adresse F. B. P. Goldberg post restante.

1365. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, christlicher Religion, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald in unsrer Leinen- u. Weißwaaren-Handlung unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen.
Nähere Auskunft sind wir bereit auf portofreie Anfragen unter unsrer Firma zu ertheilen.
Breslau. F. & A. Rechenberg.
Elisabethstraße Nr. 1. Ringecke.

1387. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gut erzogener, unverdorbener Knabe, welcher Lust zur Handlung und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, kann sofort oder Ostern als Lehrling bei mir eintreten.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße.
Wilhelm Scholz.

1391. Einen Lehrling nimmt an Kluge, Seilermeister.

1345. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Maler werden will und Schulkenntnisse besitzt, kann sich melden bei H. Schröter in Haynau.

1394. **Gestohlen**
wurde vom 9. bis 10. d. M. aus einem Schreibsekretär eine eingehäusige Taschenuhr mit deutschen Ziffern, an derselben befanden sich eine lange Erbsenkette mit Herz, gezeichnet H. L. und eine kurze Gliederkette mit einem Haken, eine dergleichen neusilberne mit Petschaft und Schlüssel; ein Petschaft gezeichnet H. L., im Schlüssel blos L. Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung dieser Uhr nebst Ketten behülflich ist, sichere ich eine der Sache angemessene Belohnung zu, und warne ich vor Ankauf derselben.
Warmbrunn, den 11. März 1857.
Friedrich Latzke, Freigutsbesitzer.

Einladungen.

1402. Heute Abend ladet zu frischen Kaldaunen ergebenst ein Bergmann, in der Zapfengasse.

1371. Sonntag den 15. d. Mts. ladet zur Tanzmusik auf den Weirichsberg ergebenst ein Fischer.

1351. Sonntag den 15. März ladet zum Wurstpicknick, bairischen und Königsbier freundlichst ein
Rüffer in Giersdorf.

1382. Sonntag, den 15. März,
Konzert
von der Elger'schen Kapelle im Gasthofe „zum weißen Löwen" in Hermsdorf u. K. von Nachmittag 3 Uhr ab, wozu ergebenst einladet Rüffer.

1389. Auf Sonntag den 15. d. M. ladet zur Tanzmusik, Wurstpicknick und Schmalbier nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein H. Tschentscher.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. März 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	6	–	2	26	–	1	25	—	1	15	·	—	24	—
Mittler	3	—	–	2	20	–	1	21	—	1	10		—	23	—
Niedriger	2	24	—	2	10	–	1	16	–	1	5		—	22	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 26 sgr. — Mittler 1 rtl. 22 sgr.

Schönau, den 11. März 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	1	—	2	19	—	1	20	—	1	11	—	—	23	—
Mittler	2	26	—	2	17	—	1	18	—	1	9	—	—	22	—
Niedriger	2	20	—	2	15	—	1	16	—	1	7	—	—	21	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 11. März 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 11½ rtl. bez. u. G.

Cours-Berichte.
Breslau, 11. März 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110¼	Br.
Poln. Bank-Billets	96¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	98⅔	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	116 11/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	85	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	86¾	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	87⅚	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	98½	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99¾	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	84¾	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93¼	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	133⅔	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	141½	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	133¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89½	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92¾	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	81¾	G.
Cöln-Minden 3½ pCt.	152¾	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	58½	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142¼	G.
Hamburg k. S.	151⅚	Br.
dito 2 Mon.	150⅔	Br.
London 3 Mon.	6,19 7/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.